

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis. Matth. 9, 18 - 26.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623

646 Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9, 18-26.

Ihr euch in euren besten Jahren Ihm übergebet, und Ihm treu bleibet, bis an euer seliges Ende.

Folget ihr dieser Bitte, so werdet ihr auch der Obrigkeit geben, was ihre ist, und euch in allen Stücken, als treue Unterthanen, vor GOTTE beweisen. Und so wird der Segen des HERRN über euch reichlich ausgegossen werden, hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

Simm uns alle dir hin, HERR IESU, zu deinem ganzen und ewigen Eigenthum, und sey gelobet in Zeit und Ewigkeit, Amen!



Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 9, 18-26.

Das selige Kommen zu IESU.

Zeuch uns dir nach, HERR IESU, damit wir zu dir kommen, bey dir bleiben, und das ewige Leben haben, durch den Glauben an deinen Namen, Amen!

Ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möget. Also klagte IESUS, Geliebte in demselben, über die mehresten unter den Jüden zu seiner Zeit. Joh. 5, 40. Ihr wollet nicht zu mir kommen, nemlich in wahrer Buße und Glauben. Ihr kommet, sehet und höret mich wol; euer Herz aber bleibet von mir weg-gewendet. Ihr wollet nicht an mich, als den Sohn GOTTES und Heyland der Welt, glauben, daß ihr das Leben, GOTTES Gnade, Vergebung der Sünden und die Seligkeit haben möget. Daher bleibet ihr, aus eurer Schuld, im Tode, da Ich euch doch das Leben so oft und so liebeich angeboten habe, und noch anbiete.

Ach daß unser Heyland nicht noch jetzt auch über die mehresten unter den so genannten Christen also klagen müste! Man kommt ja wol zu den Predigten und zum heiligen Abendmahl; man bleibet aber unbussfertig und ungläubig. Daher kommt man nicht zu IESU in der Wahrheit, man erlanget das Leben, das aus GOTT ist, nicht, sondern bleibet, aus eigener Schuld, unter GOTTES Ungnade und dem Urtheil der ewigen Verdammniß liegen. Ist das nicht ein grosser Jammer?

Wohlan,

Wohlan, unser Heyland wird euch, die ihr hier gegenwärtig seyd, abermals aniezt liebeich zu sich rufen. Deffnet doch Ohren und Herzen, und kommet zu Jesu in wahrer Busse und Glauben, damit euch die liebeiche Lockung des Herrn Jesu ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben werde. Ach ja, Herr Jesu, gewinne dir unser aller Herzen, und gib, daß wir zu dir kommen, und das Leben in dir erlangen, durch den Glauben!

Text.

Matth. 9, 18-26.

Da Er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor Ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu Ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als Er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach Er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt; sondern es schläft. Und sie verlachten Ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war: ging Er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Herr Jesu, zeuch uns dir nach, damit wir zu dir kommen, bey dir bleiben, und das ewige Leben haben, durch den Glauben an deinen Namen, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir in der Furcht des Herrn

Das selige Kommen zu Jesu.

Wir wollen sehen

- 1) Auf die Ursachen, die uns antreiben sollen, zu Jesu zu kommen;
- 2) Auf die Art und Weise, wie wir zu Jesu kommen sollen; und
- 3) Auf das Gute, welches wir erlangen, wenn wir zu Ihm kommen.

Erster

Erster Theil.

Was soll uns denn bewegen, zu dem Herrn Jesu zu kommen? Antwort: Sehet nur, Geliebteste, euch selbst und den Herrn Jesum an. Eure Noth, zu förderst im Geistlichen, daraus euch niemand, als Jesus erretten kann, ist sehr groß. Ein Bild davon finden wir so wol an dem, nach dem Gesetz, leiblich unreinen Weibe, als auch an der leiblich todten Tochter des Obersten. Wir sind alle von Natur geistlich Unreine vor Gott. Die Erb-Sünde, die Quelle alles Greuels, hat uns durch und durch unrein gemacht vor Gott. Unrein ist unser Verstand, unrein ist unser Wille, unrein unsere Begierden, Gedanken, Worte und Werke, unrein unser Thun und Lassen, unrein unser Herz, und wir ganz, nach Seel und Leib, so lange wir nicht in dem Blute Jesu von unser Unreinigkeit durch wahre Buße und Glauben, gewaschen, und durch den Heiligen Geist zu neuen Menschen gemacht werden. Leset nur, wie Jesus unsere unreine Herzen beschreibet Marc. 7, 21. 22. Darum bat David: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Ps. 51, 12.

War die Tochter des Obersten leiblich gestorben; ach so sind wir geistlich todt, durch Uebertretung und Sünden, und entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist Ephes. 2. Todt zu allem Guten; lebendig, geschickt und munter zu allem Bösen. Der Mensch will zwar gar ungerne von diesem grossen Verderben sich überzeugen lassen, Gott aber gehet ihm doch nach, aus lauterem Erbarmen, mit seinem Worte, und wenn er darauf nicht achten will, schicket Er ihm auch wol leibliche Noth zu, und wecket ihn, auf das Wort zu merken. Dem Obersten legte Gott seine Tochter aufs Todten-Bette, und trieb ihn dadurch zu Jesu hin. Andere greifet Er mit anderer Noth an, hat aber dabei nichts anders zum Zwecke, als daß die armen Seelen aufwachen, ihr Seelen-Elend fühlen, und sich zu Jesu bekehren sollen. An einigen erreicht Er seinen Liebes-Zweck; viele aber verhärten sich auch unter den Plagen, und sehen sie wol gar an als Zeichen der Kindschaft Gottes, da sie doch durch dieselbe aufgeweckt werden sollen, ihr Sünden-Elend einzusehen, und sich zu Gott rechtschaffen zu bekehren. Solte uns nun diese unsere grosse geistliche und leibliche Noth nicht ermuntern, zu Jesu zu kommen, und Hülfe bey Ihm zu suchen?

Kann uns nun unsere Noth bewegen, zu Jesu zu gehen; so kann und soll uns **JESUS** selber noch viel mehr dazu aufmuntern. Er will uns ein Heyland und Seligmacher seyn. Er will uns in seinem Blut rein waschen von allen Sünden, und uns Kraft schenken, als lebendig gemachte, vor **GOTT** in einem neuen Leben einher zu gehen; wie wir hievon hernach noch hören werden. **Wol-**

Wolten wir nun zu dem ewigen und liebevollen Sohne Gottes, der vom Himmel zu uns herab kommen, und unser Bruder worden ist, nicht kommen? Wolten wir zu Ihm nicht kommen, da Er uns, durch sein bitteres Leiden und Sterben, alle Seligkeit erworben, uns dieselbe umsonst schenken, und keinen einigen zu Ihm kommenden Sünder von sich weisen, sondern sie alle, mit Gnade und Barmherzigkeit, annehmen und selig machen will? Ist es wol nöthig, euch durch mehrere Gründe zu Ihm hinzulocken? Wohl an, ein ieder entschliesse sich, dem Jesu, der ihn ietzt durch mich aus allem Elende heraus, und in alle Seligkeit hinein ruft, Gehör zu geben, und der Anweisung, die ihm aniezt, wie er zu Jesu kommen soll, gegeben werden wird, zu folgen.

Anderer Theil.

Sie sollen wir nun zu Jesu kommen? Antwort: 1) Der Oberste im Evangelio, und das kranke Weib fühlten beyde ihre Noth. Der erste fühlte den Tod seiner Tochter, die andere die Krankheit ihres Leibes. Sie waren beyde über ihre Noth betrübet und sehr bekümmert. So müssen auch wir vornemlich unsere geistliche Seelen-Noth fühlen lernen. Wissen, daß wir arme Sünder sind, wecket uns noch nicht auf, zu Jesu zu kommen. Wird aber das Herz von der Abscheulichkeit der Sünde und dem Zorne Gottes recht gerühret und gebeuget; dann, dann machet sich der Mensch auf, und suchet Hülfe bey Jesu. Will man aber dazu gelangen, so muß man Gottes Wort fleißig lesen, erwegen, und sein Herz dagegen halten. Vor allen Dingen aber sich sogleich dabey zu Jesu wenden, und Ihn bitten: Herr Jesu, decke du mir mein Elend recht auf, und laß mich fühlen, wie ich bin. Betrübe du selbst mein Herz über mein Verderben, und hilf du mir aus demselben heraus, um deines Namens willen!

2) Der Oberste und das Weib glaubten, Jesus könne und werde ihnen helfen. Hätten sie dem Herrn Jesu das nicht zutrauet, sie würden zu Ihm nicht kommen seyn. Und diß Zutrauen war in ihnen durch die Predigten und Wunder Jesu gewircket worden. Das brachte sie beyde auch auf die Beine. Sie gingen zu Jesu, und erfuhren seine Herrlichkeit.

Ihr Lieben, sollte der allmächtige Jesus euch nicht helfen können? Sollte die Liebe, die sich am Creuze für euch zu Tode geblutet hat, euch nicht helfen wollen? Wohl an, laßt diß Wort ein herrliches Zutrauen zu Jesu in euch erwecken. Und hieran ist euch alle Macht gelegen, daß ihr ein herrliches Zutrauen zu Jesu fasset, daß Er euch könne, wolle und werde (Schub. kurze Ev. Post.)

nn nn

helfen.

helfen. Diß Zutrauen, wäre es auch einem Senf-Körnlein gleich, wird euren Mund im Bittenzu Jesu, und euer Herz zum Nehmen von Jesu öffnen. Will euch diß Zutrauen schwer werden, so saget es Ihm, und bittet Ihn, daß Er euch im Glauben stärke. Er wird euch gewiß erhören.

3) Der Oberste und das Francke Weib kamen in wahrer Demuth zu Jesu. Der Oberste, der ein grosser Mann in der Welt war, fiel vor Jesu nieder; das Weib achtete sich nicht werth, dem HERRN vor die Augen zu treten, sondern sie rührte, von hinten zu, seines Kleides Saum demüthig an. Und das ist ja wol billig, daß wir arme Sünder, mit aller Demuth vor den HERRN der Herrlichkeit treten, und uns vor seiner Majestät mit Seel und Leib beugen. So machte es Abraham, David, Paulus; ja der HERR Jesus selber warf sich vor seinem Vater auf sein Angesicht nieder. Stolze Menschen, die sich des Händefaltens, des Niederkniens und der demüthigen Beugung vor Gott schämen, kommen nicht zu Jesu hinzu, sondern entfernen sich immer weiter von Ihm mit ihrem Stolz, und bleiben in ihren Sünden.

4) Der Oberste machte seine Noth mit Worten dem HERRN kund. Das Weib bat zwar nicht mit Worten; im Herzen aber hat sie ihm gewiß ihre Noth, mit grossem Geschrey des Geistes kund gethan. Und diß Geschrey hörte und verstand Jesus. Fühlest du nun, o Mensch, deine Seelen-Noth, so sage sie dem HERRN Jesu mit herlichem Gebet heraus, klage sie Ihm, und bitte Ihn um Hülfe. Und dazu bedarfst du keiner Kunst, noch vieler Worte; sondern du magst mit deinem Heylande einfältig reden, wie ein Kind mit seiner Mutter, und ein Krancker mit dem Arzte. Ist euer Herz so beklommen, daß ihr mit Worten zu beten nicht vermöget; So werfet euch nur vor seiner Liebes-vollen Majestät nieder, und sprecht: HERR Jesu, hilf mir! Erbarme dich über mich! HERR, laß mich zu dir recht bekehret werden! HERR, gib mir wahre Buße und Glauben; schenke mir deinen Heiligen Geist; mache aus mir ein wahres Kind Gottes! 2c. Für einen Seufzenden und Betenden hält Jesus seine Gnaden-Schätze offen. Wer bittet, der nimmt.

5) Der Oberste und das Weib brachen durch die Hindernisse, die sich ihnen in dem Weg legen wolten, hindurch, und ließen sich von Jesu nichts abhalten. Der Oberste hätte gedencken können; Werden die Leute mein nicht spotten, wenn ich mich vor Jesu beuge? Ist es nun nicht zu spät, da meine Tochter schon mit dem Tode ringet, und eine Sterbende ist? Wird mir JESUS auch helfen wollen? u. s. w. Er brach aber durch, und kam zu Jesu. Und, als Jesus mit ihm ging, und, da die Diener die Post

Post

Post brachten, daß das Kind wirklich gestorben und todt sey, zu ihm sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur! so setzte er seinen Weg mit Jesu fort. Im Hause stimmten sie bereits die Trauer-Music über den Gestorbenen an. Nichts destoweniger, ob er gleich mit Jesu von dem Volcke verlacht wurde, blieb er an Jesu und seiner Hülfe gläubig hängen. Das Weib hätte gedenken können: Wie will ich durch so viel Volck, das sich unter einander drängt und drückt, durchkommen? Ich bin unrein nach dem Gesetze; wenn ich nun das Volck mit meinem Hindurchdrängen berühre, Jesu Kleid auch selbst anrühre, wird Ihm auch das gefallen können? u. s. w. Sie brach aber hindurch, rührte Jesum an, und erlangete Hülfe. So müssen auch wir durch alle Hindernisse, die uns von Jesu abhalten wollen, hindurch brechen; wo wir anders Jesu Herrlichkeit erfahren wollen. Es finden sich

a) innere Hindernisse. Es will dem Menschen, wenn es nicht gleich so gehet, wie er es gerne sähe, vorkommen, als sey es unmöglich, daß er bekehrt werden könne. Bald findet er sich warm und brünstig im Geist; bald todt, kalt und erstorben. Da dencket er wol: Was hilfet mir nun mein Beten? Es wird doch nichts rechtes mit meiner Bekehrung u. s. w. Was ist nun da zu thun? Antwort: Fleuch, so viel du kannst, den Umgang mit unbekehrten und Welt-gefinneten Menschen; liß und betrachte Gottes Wort fleißig. Fühlest du dein Herz kalt und erstorben, so laß dich das nicht erschrecken, sondern bete, bete, bete! Dein Herz wird wieder warm werden. Bald heisset es in ihm: Ja, wenn ich so wie der und der wäre, so möchte mich Jesus wol annehmen; so aber bin ich ein gar zu unreiner Sünder u. s. w. Antwort: Jesus nimmt keine andere, als Sünder, an. Komm du nur getrost zu Ihm, Er wird dich, wie jene, zu einem Gerechten machen. Bald heisset es: Mein Kommen zu Jesu ist nicht rechter Art; mein Beten ist nicht recht ernstlich und wol gar lauter Heuchelen? u. s. w. Antwort: Wilt du denn gerne, daß dein Kommen zu Jesu rechter Art, und dein Beten zu Ihm brünstig werden soll? Ey so komm zu Jesu, und bitte Ihn darum. Er wird dir gewiß helfen.

Noch eine Hinderniß von innen ist, wenn der Mensch ergrübeln will, ob er von Gott zum ewigen Leben erwählet sey, oder nicht? Hier aber ermahne ich einen jeden, dem es also gehet, zu folgenden. 1) Bekümmere dich nicht um deine Erwählung, sondern höre Gottes Wort. 2) Gottes Wort aber saget dir: Wer an Jesum glaubet, der soll das ewige Leben haben. Es saget dir: Gott biete iederman den Glauben an, und sey bereit, ihn einem jeden in der rechten Ordnung zu geben. Die Ordnung aber ist diese: a) Gott wirket durch das Evangelium den Glauben in dem Men-

N n n n 2

schen.

sehen. Liß also Gottes Wort fleißig. b) Jesus der Anfänger und Vollender des Glaubens, spricht: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun. Sey Ihm gehorsam, und bitte Ihn herzlich um wahre Buße und Glauben, in seinem Namen, Er wird dir beides geben. Giebet dir der Herr Jesus solches, so wirst du die Liebe Gottes schmecken, und in Jesu der ewigen Seligkeit göttlich gewiß werden. Und dann wird die ewige Liebe dich weiter in alle Wahrheit leiten. Siehe, das ist der einfältige und heilige Weg zur Gewißheit des ewigen Lebens, auf welchem auch die Thoren nicht irren können.

Ja, sprichst du, Esau bat mit Thränen um Buße, hat sie aber nicht erlangt; wird mirs nicht auch so gehen? Antwort: Esau bat nicht um Buße und Gnade bey Gott, sondern seinen Vater bat er, daß er dem Jacob den gegebenen Segen nehmen, ihm solchen mittheilen, und also seinen Sinn darin ändern sollte. Isaac aber sprach: Jacob ist gesegnet, und wird gesegnet bleiben. Das ist der ganze Sinn dieser Worte, wie ein ieder selbst finden wird, wenn er die Geschichte 1 Mos. 27, 30. 2c. mit Bedacht lesen will. Doch mögen die Worte Pauli Hebr. 12, 17. einen Ieden, der Gnade von Gott empfangen hat, nachdrücklich warnen, daß er mit derselben nicht leichtsinnig umgehe. Bitte du Gott, wer du auch bist, um wahre Buße und Glauben, Er wird sie dir gewiß geben. Denn wer bittet, der nimmt.

Du sprichst: Der Glaube aber ist nicht iedermans Ding? 2 Thess. 3, 2. Antwort: Diese Worte sagen nicht mehr, als: Es sind wenige, die den wahren Glauben haben. Und das ist leider! mehr als zu wahr. Daran aber sind sie selber schuld, weil sie sich nicht zur wahren Buße und Glauben wolsen bringen lassen, und daher mit Recht verdammet werden. Wer Gott um den Glauben bittet, der wird so gewiß erhört, als gewiß Gott der wahrhaftige Gott ist.

Du sprichst: Paulus saget ja: Gott erbarmet sich, wessen Er will, und verstocket welchen Er will? Röm. 9, 18. Antwort: Wilt du Gott um den wahren Glauben bitten, so will Er sich dein erbarmen, und dir ihn geben. Wer aber meynet, er sey schon gut, und giebet Gott kein gut Wort, der bleibet ohne Glauben, aus seiner Schuld.

Mercket folgendes: Alle Angst, die euch von Gott wegtreiben will, kommet nicht von Gott. Fliehet sie daher, und entschlaget euch derselben, mit herzlichem Gebet, aus aller Macht. Alle Angst aber, die euch zu Gott und Jesu hintreibt, kommet von Gott, gebet ihr Raum.

b) An äußeren Hindernissen, die den Menschen von Jesu abhalten wollen, fehlet es auch nicht. Es heisset wol: Was werden deine Bekannten sagen?

sagen? Wie werden sie dein spotten? Antwort: Gott aber wird dich lieben, und dereinst ewig ehren. Es heisset: Man verdamme andere, wenn man anders werden wolle, darüber empören sie sich, und das erwecket dann nur Uneinigkeit und Zwiespalt? Antwort: Liß und erwege mit allem Fleiße, was Jesus sagt Matth. 10, 34-39. Zwischen Schlangen- und Weibes-Samen ist beständig Streit. Streit mit der Welt, Satan und der Sünde; Friede aber in Jesu mit Gott. Ein solcher Krieg ist besser, als fleischlicher Friede.

Es heisset auch: Wenn du dich so nach Gottes Wort richten wilt, wirst du das Deine verlieren, und ein armer Mann werden? Antwort: Wenn auch dem also wäre, was schadete es dir dann? Das Irdische verlöbrest du, und Jesum gewönneest du. Das Deine aber, das dir Gott gegeben hat, und du mit Recht besitzest, wird dir niemand nehmen. Das ungerichte Gut aber mußt du allerdings wieder heraus geben, wenn du zu Jesu in der Wahrheit kommen wilt. So machte es Zachäus Luc. 19, 8. Folge du ihm, es wird dich nicht gereuen. Dann trachte zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird dir das andere alles zusallen. Das ist ein ewig velttes und wahres Wort.

Ich rufe euch allen aus dem Munde Jesu zu: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet! Amen. Luc. 13, 24.

Dritter Theil.

Was ist denn das Gute, welches der Mensch erlanget, wenn er zu Jesu kommt? Antwort: Der Oberste bekam seine Tochter lebendig wieder. Das francke Weib ward gesund. Und sie beyde wurden von Jesu reichlich getröstet und erquicket. Durch beydes ist auch der Name Jesu weit und breit verherlichet worden. Kommen wir nun auch zu Jesu, so wird uns an unsern Seelen geholfen; wir werden geistlich lebendig gemacht, und durch den Glauben mit Jesu in das himmlische Wesen versetzt. Wir werden in dem Blute Jesu gereinigt von Sünden, und geheiligt durch den Heiligen Geist. Wir werden Kinder des lebendigen Gottes, und der Schmach Jesu Christi gewürdiget, gehen aber mit Ihm, durchs Leiden, zur ewigen Herrlichkeit.

Was wollet ihr nun thun, Geliebteste, da euch Jesus abermals so liebreich zu sich gerufen und gelocket hat? Eines müßet ihr nun erwählen. Ihr müßet euch entweder nun aufmachen, und zu Jesu gehen, wie der verlorne Sohn zu seinem Vater; oder ihr müßet euch selber verdammen. Ach erwählet das Beste! Dann, dann, wenn Jesus euch an euren Seelen lebendig

N n n 3

und